

Hilfslieferung nach Alba Julia: Hilfe, die ankommt und bewegt

Ein Hilfstransport aus dem Zusamtal nach Rumänien bringt nicht nur Möbel und Windeln, sondern vor allem Hoffnung. Schwester Maria dankt – und bittet um Treue.

Ziemetshausen Als durchwegs runde Sache bezeichnet Anton Böck vom Freundeskreis Zusam Stauden den kürzlichen Hilfstransport nach Alba Julia in das Kloster von Schwester Maria im rumänischen Siebenbürgen und dankt allen daran Beteiligten. Aus organisatorischen Gründen startete man am Donnerstagmorgen statt wie bisher am Sonntagnachmittag. Vom Annehmen der Spenden über die Verladung der beiden Lkw, bei der Entladung am Zielort bis zur Rückkunft im Hof der Firma Karl Miller herrschte ein überwältigendes Miteinander aller Teilnehmer. Als man in Alba Julia dann noch eine gut gelaunte Klostervorsteherin antraf, lief trotz der auf dem Balkan seit Wochen herrschenden sengenden Hitze alles noch leichter.

Ein zusätzlicher Lkw konnte durch Animierung der Kunden der Krumbacher Spedition mit deren Spenden beladen werden. Abladen und Transport mit einem kleinen Lkw zur Lagerhalle waren von Sr. Maria und einem uneigennützig tätigen Helfer perfekt organisiert.

Was Sr. Maria zunächst vor Herausforderungen stellte, war eine durch eine Spende mitgebrachte hohe Anzahl von Paletten mit Kartoffelknödeln.

Einen Teil davon hat die 77-jährige Klosterfrau an einen in Alba Julia ansässigen evangelischen Pfarrer weitergegeben, der eine Behinderteneinrichtung leitet und mit Sr. Maria in stetem ökumenischen Austausch steht.

Die Wurstlieferung aus Ursberg

kam am Freitag zu einem ungünstigen Zeitpunkt an; sie konnte man, wie Sr. Maria schreibt, erst einen Tag später probieren. Die Anlieferung insbesondere von Nachtschränken sowie Schränken und Tischen für die Pflegeheime war sehr wichtig – gab dies doch immer wieder Anlass für willkürliche und unangemeldete Kontrollen rumänischer Behörden selbst an Sonntagen, oft mit kostenpflichtigen Beanstandungen. Dank des

neuen rumänischen Ministerpräsidenten, der von Beginn seiner Amtszeit an der Korruption im Lande den Kampf angesagt hat, wurde, so berichtet Sr. Maria, ein Behördenleiter bereits aus dem Amt entfernt. Er hatte sich an den Strafgebühren aus den zermürbenden Kontrollen im Kloster bereichert.

Die Vorräte an Windeln waren fast aufgebraucht, so kamen die vielen kleinen und großen Spen-

den aus der Bevölkerung (auch von einem Pflegedienst im Unterallgäu) und aus der Industrie gerade rechtzeitig.

Im Kloster, wo tagsüber wegen des Schulbetriebs das Eingangstor offensteht, hatte man feststellen müssen, dass des Öfteren aus den unverschlossen gelagerten Windelvorräten ganze Pakete gestohlen wurden. Mit der Einfuhr von gebrauchter Kleidung will man weiterhin trotz erleichterter Zollabfertigung an der rumänischen Grenze vorsichtig sein und die weitere Entwicklung abwarten.

In Anbetracht der wesentlich besseren Bedingungen bei Transport und Einfuhrkontrollen wird man auch weiterhin Hilfstransporte nach Alba Julia durchführen. Die Notwendigkeit dazu spricht nicht allein aus den Worten von Sr. Maria in ihrem kurz nach der Rückkehr eingegangenen Dankesbrief.

So bedankt sich die Klosterfrau nicht nur bei allen Gebern kleiner und großer Spenden, sie war voll Freude über den Einsatz aller, die an dem Hilfstransport irgendwie

beteiligt waren. Auch Arzt Peter Feil, der sich wieder rührend der Kranken im Pflegeheim angenommen hat, hat sich das Lob von Sr. Maria eingeholt. Sie dankt auch den beiden Männern, die die Melkmaschine in der Landwirtschaft außerhalb von Alba Julia wieder in Gang gesetzt haben, damit Pater Patrick weiter ohne Mühe die Kühe melken und die Milch dann verkaufen kann.

Mit Kleinspenden und auch größeren Beträgen, die auch von Benefizveranstaltungen des Freundeskreises herrühren, kann Sr. Maria ihre Lehrkräfte bezahlen, damit sie sich nicht in Abhängigkeit vom rumänischen Staat begeben muss. Und sie kann die ihr anbefohlenen Kinder und Schüler, bis hinauf zu den Abiturienten, in christlichem Glauben und mit unvoreingenommener Gesinnung erziehen. Dies geht in Rumänien nur in einer privaten Schule wie der der früheren Schulleiterin des Ringeisengymnasiums in Ursberg, wo nach dem Deutschen Sprachdiplom ausgebildet wird und gesunde Tugenden vermittelt werden. (AZ)



Sie alle und noch viele Helfer im Hintergrund haben nicht nur Schwester Maria und Pater Patrick (Bildmitte) viel Freude bereitet. Rechts von Sr. Maria ist Arzt Peter Feil sowie Vorsitzender Anton Böck zu sehen.



Hier werden die abgegebenen Sachspenden von ehrenamtlich Tätigen sortiert, kontrolliert und zweckentsprechend verpackt.

Fotos: Sammlung Peter Voh